

## **KLEINE ANFRAGE**

**des Abgeordneten Paul-Joachim Timm, Fraktion der AfD**

**Situation des Zukunftsclusters Ocean Technology Campus Rostock  
und**

## **ANTWORT**

**der Landesregierung**

### **Vorbemerkung**

Es ist zu unterscheiden zwischen den verschiedenen, teils schon länger laufenden Aktivitäten zum Ocean Technology Campus im alten Fischereihafen Rostock und dem Zukunftscluster Ocean Technology Campus Rostock.

Die Zielstellung des Gesamtvorhabens Ocean Technology Campus Rostock ist es, den Standort als international führendes Zentrum für Unterwassertechnologie und die nachhaltige Nutzung der Meere auszubauen und dabei themenspezifisch Wirtschaft sowie Wissenschaft in Forschung und Lehre am Standort zu vereinen. Im Sinne eines Innovationscampus werden die verschiedenen Expertinnen und Experten von der Ausbildung über die Forschung bis zur Produktion zusammengeführt und bilden so die Grundlage für neue Produkte, Dienstleistungen und hochqualifizierte Fachkräfte. Dazu ergänzen sich verschiedene Aktivitäten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Der Bund, das Land Mecklenburg-Vorpommern und die Fraunhofer Gesellschaft haben innerhalb des Innovationsimpulses „Smart Ocean“ zur nachhaltigen Nutzung der Meere beschlossen, diesen Campus am Rostocker Fischereihafen zu etablieren. Die Fraunhofer-Gesellschaft forciert die Forschung an Verfahren, Systemen und Dienstleistungen für „Smart Ocean“ und baut ihr Portfolio hinsichtlich maritimer Technologien vor Ort weiter aus. Dazu ist der Aufbau eines Digital Ocean Labs mit einem Test- und Erprobungsareal in der Ostsee, ein Neubau für den federführenden Rostocker Standort des Fraunhofer Instituts für Grafische Datenverarbeitung (IGD-R) am alten Fischereihafen Rostock sowie der Aufbau einer institutsübergreifenden Fraunhofer-Forschungsgruppe zur Unterwassertechnik vorgesehen.

Der Zukunftscluster Ocean Technology Campus ist darüber hinaus eine Einwerbung unter Federführung der Universität Rostock im Rahmen des Wettbewerbes „Clusters4Future“ beim Bundesministerium für Bildung und Forschung. Maßgebliche Partner sind die Universität Rostock, das Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde, das Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung, der Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern sowie Rostock Business und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Hanse- und Universitätsstadt Rostock als assoziiertem Partner.

1. Aus welchen Finanzquellen generieren sich die annähernd 15 Millionen Euro Fördermittel für die erste Phase des Zukunftsclusters Ocean Technology Campus (OTC) Rostock (bitte mit Zuordnung der Geber und jeweiliger Fördermittelhöhe aufführen)?

Die gesamten Fördermittel in Höhe von 15 Millionen Euro wurden im Rahmen des Wettbewerbes „Clusters4Future“ beim Bundesministerium für Bildung und Forschung eingeworben und werden somit vom Bund zur Verfügung gestellt. Die Abwicklung erfolgt durch den Projektträger Jülich (PtJ).

2. In welcher Größe sind die annähernd 15 Millionen Euro Fördermittel bereits verwendet worden (bitte jeweils nach Projekten, ausgegebener Fördermenge – noch verfügbarer Fördermenge, differenziert nach Ausgaben für Personal, technisches Gerät/Sachmittel, Gebäude auf-führen)?

Aus den Fördermitteln werden überwiegend Beschäftigungspositionen für Personal und in geringem Umfang Sachmittel für Verbrauchsmaterialien, Reisen und kleinere Geräte bezahlt. Es stehen keine Mittel für Baumaßnahmen zur Verfügung. Die Projektlaufzeit der einzelnen Verbundvorhaben beträgt 36 Monate, die Mehrzahl der Projekte ist zum 1. Oktober 2021 gestartet. Damit sind jetzt 21 Monate vergangen und es wird von einem Mittelabfluss von circa 50 Prozent ausgegangen. Es wurden keine relevanten Verzögerungen im Mittelabfluss gemeldet. Die Abrechnung der Projekte erfolgt direkt mit dem Projektträger. Daher liegen weder dem Land noch der Universität aktuell detaillierte Zahlen vor.

Aus den Fördermitteln werden insgesamt 18 Verbundprojekte mit 26 Partnern gefördert (Reihung zufällig):

Projekte:

OTC-BASE, OTC-DaTA, OTC Genomics, OTC-Thruster, OTC-Flying ARGO, OTC-SMOC, OTC-Marikultur, OTC-Tracker, OTC-STONE, OTC-motionProbe, OTC-smartFishing, OTC-Facts, OTC-Sub, Open Cluster, Open Ocean Lab, Ocean Talents, Ocean Gender, OTC-Accelerator

**Partner:**

Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW)  
HYDRO-BIOS Apparatebau GmbH  
LGC Genomics Berlin  
Subsea Monitoring Network e. V.  
Fraunhofer Institut für Siliziumtechnologie (ISIT)  
EvoLogics GmbH  
Universität Rostock  
Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD)  
Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB)  
Framework Robotics GmbH  
Kraken Power GmbH  
Planet Artificial Intelligence GmbH  
FMV Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern e. V.  
Baltico GmbH  
Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei M-V  
MonitorFish GmbH  
Fraunhofer Institut für Keramische Technologien und Systeme (IKTS)  
Altow Digital Innovation GmbH & Co. KG  
FIUM GmbH & Co. KG  
Thünen-Institut für Ostseefischerei  
50-Hertz Transmission GmbH  
Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie  
Subsea Europe Services  
Julius Marine GmbH  
RS DIVING CONTRACTOR GmbH  
Rostock Business

3. In welcher Weise und Höhe findet eine Kofinanzierung durch die im Netzwerk beteiligten privaten Unternehmen statt?

In der ersten Umsetzungsphase ist die Förderquote bei 80 Prozent, gemittelt über alle Projekte. Damit werden von den beteiligten Unternehmen insgesamt 3,75 Millionen Euro aus Eigenmitteln eingebracht.

4. Wie weit sind die Planungen und die Machbarkeitsstudie zum freien Bebauungsfeld im Fischereihafen zur Errichtung eines Forschungsbaus der Fraunhofer IGD integriert in einem neuen Maritimen Gewerbepark?

Für die freie Fläche im Fischereihafen, die auch unter der Bezeichnung „Grenzschlachthof“ geführt wird, wird aktuell eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Damit sollen Bedarfe und mögliche Umsetzungsvarianten eines „Innovations- und Technologiezentrums Unterwassertechnik“ ermittelt werden.

Diese hat mit dem Bauvorhaben des Fraunhofer Institutes für Graphische Datenverarbeitung Rostock (IGD-R) nichts zu tun. Die Ansiedlung von weiteren Unternehmen ist aber ein wichtiger Bestandteil der Gesamtzielstellung des Ocean Technology Campus. Die Machbarkeitsstudie begann am 1. Juni 2023 und befindet sich in der Erstellung.

Die Planungen für die Errichtung des Neubaus für das Fraunhofer IGD-R befinden sich gegenwärtig auf dem Stand der Leistungsphase 3 (Entwurfsplanung inklusive Kostenberechnung) der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI).

5. Wer wurde mit den Planungen und der Machbarkeitsstudie (Frage 4) beauftragt?

Der Auftrag für die Machbarkeitsstudie für die Freifläche „Grenzschlachthof“ wurde über ein Vergabeverfahren an die PROGNOSE AG gemeinsam mit INROS LACKNER vergeben. Auftraggeber der Machbarkeitsstudie ist die Hansestadt Rostock.

Zur Objektplanung des Neubaus für das Fraunhofer IGD-R wurde die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) „Nickl/Ilse Rostock IGD“ beauftragt. In diesem Rahmen ist das Büro „Nickl & Partner, Standort Berlin“ für die architektonische Planung zuständig und das Büro „Inros Lackner SE, Standort Rostock“ übernimmt den Bereich der Ausschreibung bzw. Vergabe sowie der Bauüberwachung.

6. Wer wäre bei Realisierung der Planungen im Fischereihafen (Frage 4) der Träger bzw. Bauherr für den Forschungsbau?

Der Bauherr für den Neubau für das Fraunhofer IGD-R ist die Fraunhofer Gesellschaft.

7. In welcher Form sind Kosten für die Machbarkeitsstudie, für den Bau-  
grund und die Realisierung des Forschungsbaus gedeckt?

Das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit hat mit Bescheid vom 9. Dezember 2016 eine Machbarkeitsstudie der Hanse- und Universitätsstadt Rostock für einen Ocean Technology Campus gefördert. Die Gesamtkosten von 123 952,55 Euro wurden bei einem Fördersatz von 75 Prozent mit einem Zuschuss von 88 316,19 Euro aus GRW-Mitteln gefördert. Die Studie wurde durch die Unternehmen Prognos AG, Patzold, Köbke Engineers GmbH & Co. KG und IMPaC ADC GmbH umgesetzt und im Oktober 2017 vorgelegt.

Mit Bescheid vom 14. März 2023 förderte das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit eine Machbarkeitsstudie der Hanse- und Universitätsstadt Rostock für ein Innovations- und Technologiezentrum Unterwassertechnik im näheren Umfeld des Ocean Technology Campus. Bewilligt wurde ein Zuschuss von 59 440,50 Euro bei einem Fördersatz von 75 Prozent und Gesamtkosten von 79 254,00 Euro. Ziel des mit der Machbarkeitsstudie zu untersuchenden Projektes ist die Umsetzung eines weiteren Entwicklungsschrittes des Ocean Technology Campus, indem hochinnovative Ansiedlungen von Kleinunternehmen, Startups oder Innovationsabteilungen mittelständischer Unternehmen die enge und synergetische Zusammenarbeit unter einem gemeinsamen Dach ermöglicht wird. Mittlerweile ist der Zuschlag für die Machbarkeitsstudie an eine Arbeitsgemeinschaft aus der Prognos AG und der Inros Lackner SE ergangen. Mit dem Abschluss der Studie wird gegenwärtig seitens der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zum Ende des Jahres 2023 gerechnet.

Die Kosten für den Erwerb und die Herrichtung des Baufeldes werden vollständig aus Mitteln gedeckt, die dem Land Mecklenburg-Vorpommern im Zuge des Vermögens der Parteien, der ihnen verbundenen Organisationen, juristischen Personen und Massenorganisationen der ehemaligen DDR (PMO-Vermögen) bereitgestellt wurden. Die Kosten für den Neubau des IGD-R werden zu gleichen Teilen von Bund und Land getragen und sind in den jeweiligen Haushaltsplänen verankert.

8. Welche Faktoren haben bislang aus Sicht der Landesregierung die  
Umsetzung des Forschungsbaus verzögert?

Die aus förderrechtlichen Gründen des PMO-Vermögens erforderliche Umsetzung durch die Fraunhofer Gesellschaft war sehr zeitaufwendig. Darüber hinaus sind im Zusammenhang der Abrissarbeiten des Altgebäudes erhöhte Schadstoffunde (unter anderem Asbestbelastungen) festgestellt worden, die eine im Vergleich zur ursprünglichen Planung höherwertige Entsorgungstechnologie (sogenanntes „Eisstrahlen“) verlangte. Auch pandemiebedingte Verzögerungen in der Form von personellen Unterbesetzungen der beauftragten Firmen sowie Lieferengpässe von Materialien waren im Rahmen des Projektes zu verzeichnen.